

Beilage zu Nr. 142 des „General-Anzeiger“

Kemberg, Sonnabend den 1. Dezember 1906.

Was das Christkindlein brachte.

Weihnachtserzählung von M. Widdern.

(Nachdruck verboten.)

Wieder war sie gekommen, die schöne Weihnachtszeit! Millionen unschuldiger Kinderherzen jubelten in der süßen Erwartung der Bescherung unter dem Christbaum. Ueberall, in Palasträumen wie in der Hütte, leuchteten die Augen der Kleinen.

„Nicht wahr, das Christkindlein kommt auch zu mir, lieb Mütterchen, fragte da ein hübscher, vierjähriger Knabe, der in einem niederen, aber sauber gehaltenen Mansardenzimmer an den Fenstern einer todblaffen jungen Frau spielte. Aber als diese nur abwehrend mit den zarten Händen winkte, wandte sich das Kind schnell von der sichtlich Leidenden und eilte in lustigen Sprüngen zu dem alten Herrn, der, über seine Zeitung gebückt, im Großvaterstuhl hinter einem kleinen Tisch in der tiefen Fensternische saß. „Opapa, sag' du mir, ob das Christkindlein auch zu uns kommt?“

Der alte Herr nickte, rückte die Brille auf die Stirn hinauf und zog den niedlichen kleinen Buben dann auf seine Knie: „Ja, mein Kind,“ erwiderte er dabei in zärtlichem Ton, „das Christkindlein kommt auch in unser armes Haus. Wenn Tante Kathi von ihren Stunden zurückgekehrt ist, haut er hier gewiß ein Tischlein für dich auf.“

„Opapa, nicht wahr, und eine Schachtel Bleisoldaten bringt mir der heilige Christ? Dazu einen neuen Gummiball und, ganz wie früher? eine Schüssel voller Äpfel, Nüsse, Pfefferkuchen und Marzipan?“

Ganz wie früher! Der alte Herr neigte wieder zustimmend das weiße, ehrwürdige Haupt. Aber seine Blicke schweiften dabei über das holde Kinderköpfchen hinweg ins Leere. Wie in einem Kaleidoskop zog bei den letzten Worten seines Oheims die Vergangenheit plötzlich an seinem Geiste vorüber. Noch einmal durchlebte er in rastlosem Fluge, was ihm das Dasein gebracht an Glück,ummer und Schmerz. Er, Gerhard Halden, war eines reichen Kaufherrn Sohn, das einzige Kind des Konsuls Friedrich Halden in Danzig. Zum

Nachfolger im Geschäft des Vaters bestimmt, verlebte er auch schon seine ganze Jugend in einem jener hohen Patrizierhäuser, wie wir sie heute noch in der alten Handelsstadt bewundern können.

Als der stolze, ernste Vater, noch in seinem besten Mannesalter, starb, avancierte Gerhard selbstverständlich zum Vertreter der altherwürdigen Firma; der junge Kaufherr erfreute sich auch bald genau derselben Achtung, mit der die Bürgerschaft dem Konjul begegnet hatte. So flog'n die Jahre dahin. Gerhard Halden hatte ein herziges junges Weib an seinen Herd geführt und war von ihr mit zwei Kindern beschenkt worden, dem Söhnchen Felix, der schon an der Wiege zum pränsigen Gehilfen des Vaters bestimmt worden — und einem alleckbsten kleinen Mädchen, dem man den Namen Kathi gab. Leider aber starb die junge Mutter bald nach der Geburt ihres jüngsten Kindes und die beiden Kleinen blieben fernherhin rar auf die Liebe des Vaters angewiesen. Diese jedoch wurde ihnen reichlich zuteil.

Mit einer Sorgfalt ohnegleichen erzog Gerhard Halden, natürlich mit Hilfe einer hochgebildeten Dame und der besten Danzigs, Sohn und Tochter. Als der erstere seine Studien beendet, trat er, wie es als selbstverständlich beschloffen, in das Geschäft und wurde bald der Kompagnon seines Vaters. Als solcher heiratete Felix — ganz gegen die Tradition des reichen Patriziergeschlechts, dessen letzter männlicher Sproß er war — ein hübsches, armes Mädchen, dessen Name jedoch dem ältesten Adel des Landes angehörte. Ein paar glückliche Jahre folgten für die Neuvermählten. Wenige Wochen, nachdem ein gültiges Geschick dem jungen Manne einen Sohn geschenkt, wurde auch Käthe Braut.

Gerhard, der vor kurzem den Titel eines Kommerzienrats erhalten, hatte seinen Liebling mit dem Disponenten des Geschäfts, Herrn Heinrich Wolter, verlobt. Er schätzte den künftigen Schwiegersohn sehr hoch und es war die Absicht des vorurteilslosen alten Herrn, den strebsamen jungen Mann zum dritten Teilnehmer in der Kompagnie „Halden u. Sohn“ zu erheben. Wie gut es der Kommerzienrat

nun aber auch mit Wolter und damit auch mit seinem Töchterchen im Sinne hatte, so sollte er doch leider nicht dazu kommen, diese edlen Absichten zu verwirklichen. Das Falliment eines mächtigen überseeischen Hauses, mit dem die Haldens von jeher auf das engste verbunden waren, riß auch die stolze Danziger Firma mit sich in den Abgrund — von der vielbesiedelten Höhe zu Unglück und Armut.

Gerhard, den Kommerzienrat, was es bis in das Innere seiner Seele. Er war schon ein bejahrter Mann und vermochte es nicht, auf den Trümmern der gewohnten Macht eine neue Zukunft zu bauen. Anders war es mit seinem Sohne Felix. Der energische, jugendlich kraftvolle Mann ließ sich durch das so unerwartet über ihn hereingebrochene Glend keineswegs niederdrücken. Mit einem kleinen Teil des Wenigen, was die Gläubiger den beiden Vertretern der Firma „Halden und Sohn“ gelassen, ging er unverzüglich nach Amerika, um den Seinen dort eine neue Existenz zu errichten. Als er Weib und Kind in die weite Ferne führte, die der Vater für sich und Käthe eingerichtet hatte und die nun auch Schwiegermutter und Oheims aufnehmen sollte, sagte er mit vor Tatendurst glühenden Augen:

„Ich kehre nicht eher zu euch zurück, als bis ich ein reicher Mann geworden bin. Alle Vieles Jahre aber will ich nach der Heimat senden, was ich nur irgend erlösen kann, trotzdem aber nur einmal an euch schreiben, meine Tante, und das auch nur, um euch zu melden, daß ich glücklich in der neuen Welt angekommen und den Kampf mit dem Dasein aufgenommen habe.“

Wie er es gesagt, so tat er es auch. Nur einmal war ein Brief aus Amerika in die Mansarde gebracht worden. Der regelmäßiger langten keine Geldsendungen an die Gattin des Fernen — aber sie kamen aus den verschiedensten Teilen der Neuen Welt und ihre Veringsfügigkeit zeigte, daß das Glück Felix Halden noch immer nicht lächeln wollte...

Für den Verlobten Käthes, den Disponenten Heinrich Wolter, war der Bankrott der Firma „Halden u. Sohn“ natürlich ein ebenso schwerer

Schicksalschlag als für die Familie selbst, in die er gehofft hatte, demnächst als Sohn aufgenommen zu werden.

Doch auch er faßte sich männlich und es gelang ihm schnell, sich eine neue Existenz zu verschaffen. Als er sich bei seinem nunmehrigen Chef ein auskömmliches Einkommen gesichert hatte, bat er Käthe mit herzlichen Worten, unverzüglich die nötigsten Vorbereitungen zu ihrer Verbindung zu treffen. Von dem Tage der stattgehabten Hochzeit an hoffte er dann nicht bloß für sie, sondern auch für die ganze Familie sorgen zu dürfen.

Aber das junge Mädchen entzog sich der stürmischen Umarmung, mit welcher Heinrich die Bitte begleitete. „Nein, Geliebter,“ sagte sie, eine derartige Last darf und will ich dir nicht aufbürden. Im Gegenteil, um mir alles genommen ist, was ich dir als Morgengabe in die Ehe bringen wollte, muß ich dich bitten, gib mich frei! . . . Ich habe mir übrigens auch schon die Zukunft zurechtgelegt, um mir als Klavierlehrerin mein Brot zu erwerben. Auf diese Weise kann ich auch die Meinigen unterstützen, falls es meinem armen Bruder unmöglich werden sollte, ausreichend für Vater, Gattin und Kind zu sorgen.

„Käthe,“ unterbrach Heinrich Wolter hier den Redefluß der Erregten und legte trotz allen Widerstrebens des schönen Mädchens von neuem seinen Arm um ihren Leib, „Käthe, sprich nicht so! Wie solltest du, die feine, vornehme Dame, es unternehmen dürfen, für die Lebensbedürfnisse einer ganzen Familie zu sorgen!? Dazu habe ich es auch Schwager Felix in die Hand gelobt, mich tatkräftig der Seinen anzunehmen, so bald mir die Verbindung mit dir ein Recht dazu gibt. O, Käthe, liebe Käthe, entschleße dich, schon in den nächsten Wochen mit mir an Gottes Altar den Eid der ehelichen Treue zu leisten. Sieh, wenn ich dir auch nicht das glänzende Leben zu bieten vermag, an welches du früher gewöhnt warst, so solltest du doch an meiner Seite sorgenlos deine Tage verbringen und mit dir Vater, Schwägerin und Nefte.“

(Fortsetzung in der nächsten Beilage)



Köstritzer Schwarzbier

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Konvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Kemberg bei **Wilhelm Seylmann, Bierhandlung.**

Man verlange ausdrücklich nur das echte
„Köstritzer Schwarzbier“.

Husten

Wer diesen nicht beachtet, ver-
 sündigt sich am eigenen Leibe!

**Kaiser's
 Brust-
 Caramellen**

feinschmeckendes Malz-Extrakt.
 Ärztlich erprobt u. empfohlen
 gegen Husten, Heiserkeit, Ka-
 tarrh, Verschleimung und
 Rachentatarrhe.

5120 not. begl. Zeugnisse be-
 weisen, daß sie halten,
 was sie versprechen.

Pack. 25, Dose 50 Pfg. bei
 Fr. D. Hayner, Drogerie
 in Kemberg.



SOLO
 in Carton

Empfehlen mein reichhaltiges Lager in

Colliers, Stolas u. Muffen

Spezialanfertigung v. Skunks, Per-
 sianer und Nerz.

Reise-, Geh- und Kutscherpelze
 Für tadellosen Sitz übernehme Garantie.

Albert Hamann, Kemberg
 Leipziger Neumarkt.

Ernst Hess

Harmonikafabrik, gegr. 1872
 Klingenthal (Sa.) Nr. 814



liefert als Spezia-
 lität pr. Nachn.
 direkt an die Spieler,
 unter Garantie, seine
 dauerhaft gebauten,
 a. d. Weltausstellung
 zu Sydney und
 Melbourne mit dem
 1. Preis gekrönt
 zu sein.

Konzert-Zug-Harmonikas m. offen.
 Mittel-Klavatur, Stellig, 11 Tasten, Doppelbelg
 mit Metallschützen, vernick. Metallbaßklappen
 10 Tast., 2 Reg., 50 Stim., M. 5.-) Selbster-
 10 " 3 " 70 " " 7.50) Lernschule,
 19 " 4 " 108 " " 10.50) Riffe und
 Verpackung umf. 2, 3, 4, 6, 8 st. Riffe, 1, 2,
 3stimmige Harmonikas in 120 versch. Nummern,
 farnand billig. Musikwerke, Mundharmonikas,
 Bandonions, Zithern, Gitarren, Violinen u.
 Viele tausende Dankschreiben. Zurücknahme und
 Geld retour. Neueste Kataloge mit über 350 Ab-
 bildungen umf. und portofrei.

Thee Riguet
Cacao Riguet
Chocolade Riguet
 Apotheke Kemberg.

Gutkochende Hülsenfrüchte

als:
Victoriaerbsen
grüne Erbsen
Linsen

empfiehlt
 Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Gold

wert ist ein zartes reines Gesicht
 jugendfrisches Aussehen, weiße
 sammetweiche Haut und blendend
 schöner Teint. Alles erzeugt die
 allein echte

Stedenpferd - Bilienmilk = Seife
 von **Bergmann & Co.,** Radebeul,
 mit Schutzmarke: **Stedenpferd..**
 à St. 50 Pfg. bei Apotheker **Elbe.**

Cacao
kaufen Sie sehr
vorteilhaft

und zwar zu folgenden Preisen

| | | |
|----------|---|--------|
| 1/4 Pfd. | = | 25 Pf. |
| 1/4 " | = | 30 " |
| 1/4 " | = | 38 " |
| 1/4 " | = | 50 " |
| 1/4 " | = | 60 " |

bei **C. G. Pfeil.**

Zum Schlachten
 stets frisch gemahlene
Gewürz
 empfiehlt **W. Dahms**